

<b>Zeitschrift:</b>	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
<b>Herausgeber:</b>	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
<b>Band:</b>	28 (1912)
<b>Heft:</b>	42
<b>Artikel:</b>	Störungen in den Beleuchtungs-Einrichtungen und deren Behebung
<b>Autor:</b>	[s.n.]
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-580548">https://doi.org/10.5169/seals-580548</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

hergestellt. In dieser Form eignet er sich also gut für schneige Bahnen. Wenn aber die Sohle schief, also nur mit einer Kante aufsteigt, was gerade bei diesen Schlitten öfters zutrifft, dann wird man mit ihm auf hartem und selbst vereistem Schnee besser als mit allen anderen fahren können.

Der Norwegerschlitten unterscheidet sich von dem Davoser eigentlich nur dadurch, daß er nach vorne meißelförmig zulaufst; Längsseite und Kufenauflage treffen sich in einem spitzen Winkel ohne daß die Verbindungsstelle abgerundet wäre. In Schweden baut man die Schlitten ähnlich, nur daß die Längsleisten in der Art der Rodel nach vorne aufsteigen. Neben ihrer Länge, meist  $1\frac{1}{2}$ —2 m, ist bei diesen Schlitten noch die Art der Lenkung bemerkenswert. Man schleift nämlich spitz zulaufende 4—5 m lange Stangen nach, die man ähnlich wie ein Steuerruder handhabt. Wegen ihrer spitz zulaufenden Form muß diese skandinavische Schlittenform als ungeeignet für die stark frequentierten deutschen Schlittenbahnen bezeichnet werden, zumal der Davoser-Schlitten, der die gefährliche Zuspizung nicht aufweist, einen vollgültigen Ersatz bietet.

Nicht selten wird nach dem absolut besten Sportschlitten gefragt. Gerade als wenn es einen solchen Allerweltschlitten überhaupt geben könnte. Ist doch ein Schlitten immer nur relativ gut, nämlich nur im Hinblick auf Absichten und Fähigkeiten des Schlittlers, besonders aber auf die gegebenen Wege- und Witterungsverhältnisse. Ein Schlitten, der die Mitte hielte, würde hochgeschraubten rennsporlichen Anforderungen nicht genügen. Wer sich gutes Können vorausgesetzt, erfolgversprechend an einem Wettschlitten beteiligen will, muß schon mit zwei oder drei verschieden gebauten Schlitten zum Start reisen. Das Gerät muß der Bahn angepaßt sein. Angenommen die Bahn wäre vereist. Dann würde ein kurzer Schlitten mit schmalen, scharfkantigem Beschlag nötig sein. Der geringste Schneefall aber würde diesen Schlitten ziemlich lahm legen. Es wäre denn ein direkt entgegengesetztes gebautes Sportgerät nötig: lang mit breiten, rundgeschliffenen Schienen. So hindert derselbe Umstand, der die Entstehung so zahlreicher verschiedener Schlittenmodelle begünstigte, das Auftreten einer Normalform.

Während bis vor einigen Jahren zum Bau der Schlitten ausschließlich Holz und vorzugsweise trockenes Eschenholz verarbeitet wurde, verwendet man jetzt auch Stahlrohr. Von den Stahlschlitten ist die Leobener Rodel der beliebteste. Er wird aus einem Stück Mannesmannrohr gebogen und läßt sich bequem über der Schulter tragen. Diese Schlittenform ist auch leichter und ermöglicht reine Handlenkung ganz besonders gut. Andererseits sind diese Schlitten teurer und eignen sich mit ihrem schmalen Kufenbeschlag weniger gut für schneige Bahnen. Neuerdings werden auch Schlitten aus Malakkarohr, also aus Holz, in Form der Leobener Stahlrodel gebogen.

Fahrzeuge, die keine Sportgeräte darstellen, sind, neben den Hörner-Schlitten, jene Rutschmaschinen mit Lenk- und Bremsvorrichtung. Da jedoch gerade die Lenkung des Schlittens aus eigener Kraft den Reiz und die Kunst des Schlittens ausmacht, so ist es nur zu begrüßen, daß diese Geräte mehr und mehr wieder von der Bildfläche verschwinden. Von Bobs, als von Mannschaftsschlitten, abgesehen, rauben alle Lenk- und Bremsvorrichtungen einem Schlitten seine Qualifikation als Sportgerät. Wer deshalb heute noch Lenkbremsschlitten als Zukunftsvorheisend anpreist, befindet sich im Irrtum. Man darf nicht alleine auf die Fabrikanten und Erfinder hören, die ihren Schlitten, selbst wenn er noch so unsportliche und gefährliche Neuerungen aufweist, als das beste, schönste, idealste Sportgerät in allen Tonarten anpreisen. Dies gilt auch für die zusammenlegbaren Schlitten, die

ja den unleugbaren Vorteil haben, leicht transportierbar zu sein, denen aber immer noch die nötige Stabilität fehlt. Auch ist der Aufbau, die Zurichtung solcher Schlitten noch zu kompliziert und zeitraubend.

Inzwischen ist aber ein neues Sportgerät erprobt worden, das zweifellos eine Zukunft haben wird: der Einkufen-Schlitten. Dieser Schlitten steht auf einem Bein und hat seine zweite Kufe als überflüssig abgegeben. Während man versucht hat, das Sportgerät immer komplizierter und damit unsportlicher zu machen, ist man am nächstliegenden, an einer radikalen Vereinfachung lange vorübergegangen. Man hätte schon längst darauf kommen sollen. Häiten doch das Fahrrad und der Vergleich eines Radrennens auf zementierter Bahn mit einem Wettschlitten auf sorgfältig gepflegter Rennstraße zu dieser Neuerung Anstoß geben müssen. Der Vorzug dieser, ausschließlich sportlichen Zwecken vorbehaltenen neuen Schlittenform besteht in erster Linie in der Verringerung des Reibungswiderstands, wodurch größere Schnelligkeit ermöglicht wird. Daneben fallen weitere Unnehmlichkeiten, wie Raum- und Gewichtersparnis, weniger ins Gewicht. Da aber die sportlichen Gefahren durch dieses neue Gerät immerhin vermehrt werden, muß von vornherein gefordert werden, daß es rein sportlich-ernsten Zwecken vorbehalten bleibt. Dieser Schlitten setzt sportliches Können und disziplinierten Sportbetrieb voraus.

Schließlich wäre noch der dem vorigen nah verwandte einspurige Schlitten zu erwähnen. Er hat allerdings zwei Räufen, die aber nicht nebeneinander, sondern hintereinander gleiten. Dieses Sportgerät ist ganz wie ein Fahrrad gebaut, wird auch wie dieses gelenkt und benutzt. Wohl die beste Form dieses Schlittens heißt Monogleit. In Österreich haben bereits Monogleit-Rennen stattgefunden. Und da hat sich gezeigt, daß diese Schlitten an Schnelligkeit den Rodeln überlegen waren.

Bobsleigh und Skeleton müssen sich an dieser Stelle mit einer Erwähnung begnügen. Als schwere Rennschlitten gehören sie einem besonderen Zweige des Schlittensports an und werden besser für sich behandelt.

## Störungen in den Beleuchtungseinrichtungen und deren Behebung.

Mannigfaltig sind die Formen der Störungen, welchen das Gasglühlicht ausgesetzt ist, und es ist notwendig, daß der Fachmann auch alle Behelfe kennt, welche zur Beseitigung der Störungen geeignet sind und auf kürzestem und möglichst einfachem Wege gestatten, Abhilfe zu bringen.

So kommt es z. B. vor, daß das Drahtnetz im Brenner sieb oft in kurzer Zeit durchbrennt, sodaß das Gas jetzt an dieser Stelle ausströmt, anstatt verteilt den Glühkörper zu bestreichen, der Glühkörper wird fleißig erglühen und durch ungleiche Wärmeverteilung reißen; Rostbildung, Verstopfen des Siebes durch Asche des verbrannten Staubes sind andere, aber oft vorkommende Übelstände.

In solchen Fällen genügt es, mit einem kleinen Blasrohr Luft stoßweise durch die Luftsätze des Mischloches zu blasen; auch soll bei Strumpferneuerung das Sieb ausgeblasen und sonst gereinigt werden. Dass die Gasdüse einen großen Einfluß auf den Lichteffekt der Lampe hat, ist eine Tatsache, die bekannt ist. Es kommt vor, daß der Laie das Einstellen alter Mehrlochdüsen für einen bestimmten Gasverbrauch an der Lampe vornimmt, dies sollte in keinem Falle geschehen, denn die richtige Stellung wird nur der erfahrene Installateur treffen.

Bei einer guten Regulierdüse kann der Konsument selber durch Drehen einer seitlichen Schraube den für die größte Helligkeit erforderlichen Gasverbrauch einstellen.

Die Lichtverluste bei Verwendung von Klarglas und gewöhnlichem Milchglas schwanken zwischen den Grenzen von 6 und 50 %. Das sogenannte Knattern, Bellen und Sausen der Flammen wird verursacht, wenn sich Staubsammlungen im Brenner befinden oder wenn die Düsenlöcher zu groß sind; oft zeigt sich in diesem Falle eine Flamme oberhalb des Strumpfes, der dann gewöhnlich schwarz wird.

Diesem Übelstande hilft man durch teilweises Schließen der Gasbähne oder durch Drosseln des Haupthahnes ab.

Das Singen einer Gasflamme, das sich bis zum Heulen steigern kann und dessen Ursache zu geringe Gaszufuhr ist, beseitigt man durch Nachregulieren der Düse. Das Zucken der Gasflamme beruht auf zeitweiser Unterbrechung der Gaszufuhr. Befinden sich in der Hauptrohrleitung, der Zuleitung oder der Privatleitung Wassersäcke, welche teilweise mit Kondensationsprodukten angefüllt sind, so verursachen diese unterbrochene Gaszufuhr. Findet das Zucken in rascher Folge statt, so liegt die Störung in der Privatleitung, bei langsamem Auseinanderfolge des Zuckens liegt die Ursache in der Zuleitung oder der Haupitleitung. Brennen jedoch die Straßenlaternen gut, so liegt der Fehler in der Zuleitung oder der Privatleitung. Es kann auch das Saugen einer nahen Gasmotorenanlage, die in Unordnung ist, in dieser Weise auf die Flammen wirken. Tritt ein Versagen der Gaszufuhr ein, so ist festzustellen, ob alle Flammen gleichmäßig verlöschen oder ob es nur einzelne sind; im ersten Falle liegt die Störung in der gemeinsamen Leitung, im zweiten Falle immer in der Leitung für die einzelne Flamme.

Die Ursachen des Verlöschen können diverser Natur sein:

1. Gasmesser ist zu klein oder schadhaft.
2. Haupthahn ist teilweise geschlossen.
3. Leitung ist zu eng.
4. Leitung kann durch Ablagerung von Schmutz, Rost usw. teilweise verstopft sein.
5. Bei einem nassen Gasmesser kann die Flüssigkeit eingefroren sein.
6. Ist eine Rohrleitung an einigen Stellen der Wittring ausgesetzt, so wird an diesen Stellen im Winter oft ein Zufrieren der Leitung stattfinden.
7. Durch Abscheiden von Naphtalin aus dem Gase kann sich die Zuleitung verstopfen.

Wir wollen schließlich eine irrtümliche Ansicht widerlegen, welche sich allgemein verbreitet hat und doch falsch ist. Man nimmt an, daß die Ursache des schlechten Brennens einer Lampe minderwertiges Gas ist. In dem Gasglühlicht leuchtet nun nicht das Gas, sondern der Glükörper; die Gasflamme, welche den Glükörper zum Glühen bringt, ist vollkommen entleuchtet, sie ist eine Buntenflamme, und die Temperatur einer solchen Flamme ist abhängig von dem Gasluftgemisch, dem Heizwert des Gases und der spezifischen Wärme der Verbrennungsgase. In dem Falle, wo bei mehreren brennenden Lampen nur eine schlecht brennt, liegt die Störung in der Leitung oder dem Brenner dieser Lampe; brennen alle Lampen schlecht, so liegt die Störung in der Speiseleitung dieser Lampen, sei es die Privatleitung oder die städtische Zuleitung.

# A.-G. Maschinenfabrik Landquart

vormals  
Gebr. Wälchli & Co.

## Landquart

Telephon 21

### Schutzvorrichtungen für Kehlmaschinen

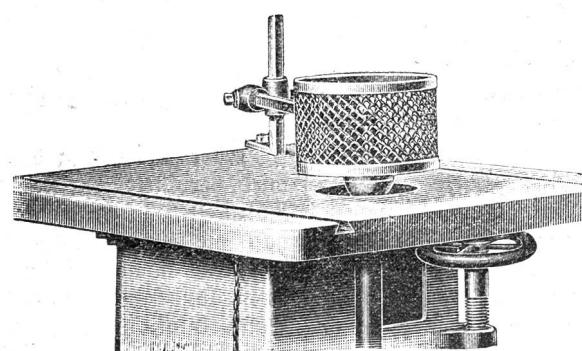
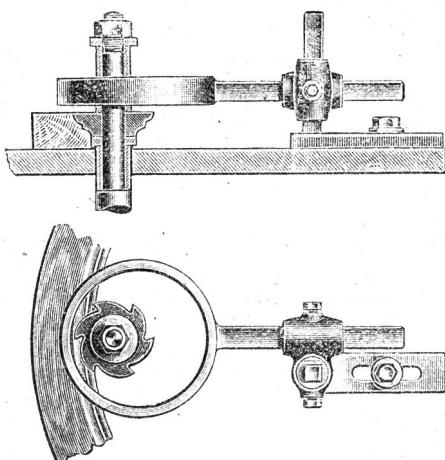
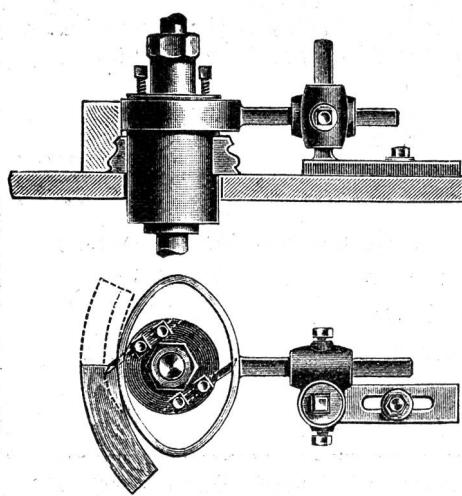
System Herzog

□□□  
Prospekte gratis u. franko

□□□

Holzbearbeitungs-  
Maschinen

Spezial-Schutzvorrichtungen für alle Zwecke liefern wir rasch und unter billigster Berechnung



□□□ - 3885 4

Ingenieurbesuch

□□□

Sägerei-  
Maschinen